



Mitglied im
Bundesverband
Deutscher
Gartenfreunde e. V.

Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e. V.

Anschrift: Mielestraße 2 / Haus 1 Eingang C, 14542 Werder
Telefon: 03 32 7 - 741 111 0, Telefax: 03 32 7 - 741 112 0
E-Mail: info@gartenfreunde-lv-brandenburg.de
Internet: www.gartenfreunde-lv-brandenburg.de

BRANDENBURGER GARTENFLORA
Herausgeber: Landesverband Brandenburg
der Gartenfreunde e.V.
Redaktion: Peter Salden, Drosselweg 41
04451 Borsdorf, Telefon (034291) 20041
Handy 0171/6 22 49 11
E-Mail: Peter.Salden@t-online.de

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR
DIE NÄCHSTEN AUSGABEN

3. Juni (August)
4. Juli (September)
2. August (Oktober)

Alles Gute zum runden Ehrentag

Der Vorstand des Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde gratuliert ganz herzlich Gartenfreundin **Ute Zabel**, Vorsitzende des Kreisverbandes der Gartenfreunde Neuruppin, zur Vollendung ihres siebenten Lebensjahrzehnts Anfang Juni. Der Jubilarin werden vor allem Gesundheit und viel Schaffenskraft in ihrem ehrenamtlichen Wirken für die Interessen der Gartenfreunde sowie bei der Zusammenarbeit mit dem Schultz-Hencke-Kinderheim gewünscht. Der Vorstand und die Gartenfreunde des Kreisverbandes Neuruppin schließen sich diesen guten Wünschen gerne an. Der Bezirksverband der Gartenfreunde Senftenberg und Umgebung gratuliert herzlich **Steffen Kober**, Vorsitzender des KGV „Seeperle“ Niemtsch, ebenfalls zur Vollendung seines siebenten Lebensjahrzehnts im Juli. Der Vorsitzende des KGV „Dömnitzau“ Pritzwalk **Thomas Lange** kann im Juli seinen 65. Geburtstag begehen. Zu diesem Ehrentag erhält er auch auf diesem Wege die herzlichsten Grüße und Glückwünsche vom Kreisverband der Gartenfreunde Prignitz.

Zur Mitgliederversammlung 2021 des Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde kamen am 24. April 25 stimmberechtigte Gartenfreunde im Kongresshotel Potsdam Am Luftschiffhafen zusammen. Sie lehnten den schriftlich eingegangenen Antrag des Kreisverbandes Gransee auf Absage der Mitgliederversammlung ebenso einstimmig ab wie sie die Tagesordnung und das Protokoll der Mitgliederversammlung vom Oktober 2020 bestätigten. Der 1. Vorsitzende Fred Schenk freute sich über das erste Wiedersehen mit den Vertretern der Mitgliedsverbände seit über einem halben Jahr und konstatierte sowohl in den Verbänden als auch in vielen Kleingartenanlagen einen enormen Investitionsrückstau und Instandhaltungsbedarf. „Uns stehen in der Corona-Pandemie beispielsweise die modernen Kommunikationsmittel kaum zur Verfügung, weil sich vor allem ältere Vorstandsmitglieder mit dieser

LV-Versammlung in Corona-Zeiten

Veranstaltungen auf Landesebene ausgesetzt/Fördermittel stehen bereit



Die Mitgliederversammlung 2021 des Landesverbandes beriet unter Beachtung aller Hygienevorschriften am 24. April im Kongresshotel Potsdam Am Luftschiffhafen. FOTOS: PS

Technik gar nicht beschäftigen wollen. Und in vielen KGA wird die Unterhaltung von Gemeinschaftsanlagen zumeist wegen fehlender

finanzieller Reserven und mangelnder Bereitschaft der Gartenfreunde zur Mitarbeit vernachlässigt – auch, weil vor allem ältere Päch-

ter nicht mehr investieren möchten.“ Hinzu kommen bei vielen Vorständen mangelhafte Kenntnisse über (Fortsetzung auf Seite IV)



Martin Kreuzberg sprach zu den Finanzen.



Die stimmberechtigten Vertreter der MVB bestätigten alle Beschlussvorlagen und entlasteten den Vorstand für 2020.



Fred Schenk informierte über aktuelle Probleme.

Genau ein Jahr vor der feierlichen Eröffnung der 7. Brandenburger Landesgartenschau (LaGa) am 14. April 2022 hatte Beelitz als Gastgeber mehr als die Hälfte seiner geplanten Anlagen fertiggestellt bzw. planmäßig in Angriff genommen. „Wir können mit Stolz sagen, dass wir im Kostenrahmen und im Zeitplan liegen und für den Endsput gerüstet sind“, sagte Bürgermeister Bernhard Knuth, zugleich LaGa-Geschäftsführer.

Arbeitsstand ist im „grünen Bereich“

Im wahrsten Sinne im grünen Bereich liegen auch all die gärtnerischen Anlagen. Gut 60 Prozent der Gehölze und Stauden sind im Boden, tausende Quadratmeter Rasenflächen grünen bereits bzw. sind angesät. Abhängig von den einzelnen Baufortschritten ziehen die Pflanzarbeiten nach oder konnten durch gute Witterungsverhältnisse vorgezogen werden. „Wir liegen auf jeden Fall sehr gut im Rennen“, zieht Andreas Kenzler, der Gärtnerische Beauftragte der LaGa, eine positive Zwischenbilanz.

Bis zum 31. Oktober 2022 lädt die Spargelstadt im Landkreis Potsdam-Mittelmark zum „Gartenfest für alle Sinne“ ein. An 201 Tagen können die Besucher unter dem Leitmotiv „Kulinarik“ vor der Kulisse der sanierten Altstadt in weitläufigen Parkanlagen mit gestalteten Beetanlagen, Biotopen, Hecken und Baumreihen flanieren und entlang des Flüsschens Nieplitz Natur pur erleben – gepaart mit kulturellen, kulinarischen und informativen Veranstaltungen.

Zu dem Großereignis in einem Jahr erwartet Beelitz rund 450.000 Besucher auf dem 15 Hektar großen LaGa-Gelände, das als Freizeit- und Erholungsareal größtmöglich barrierefrei gestaltet wird. Die Hauptbereiche bilden der bereits fertiggestellte Park an der Nie-

Beelitz – ein Jahr vor der 7. LaGa

Familienfreundlich und nachhaltig – Bauarbeiten und Kosten im Plan

plitz, der sich mit Pavillon und Nieplitz-Treppen schon jetzt großer Sympathien der Einwohner erfreut, sowie die Archegärten. Ein rund sechs Kilometer umfassendes Wegenetz und drei Brücken über die Nieplitz – zwei neue und eine bereits bestehende – verbinden die Anlagen. Auf mehr als 3.800 Quadratmetern werden Blumen im Wechsel flor das gesamte Halbjahr über in voller Blüte stehen, auf weiteren 4.750 Quadratmetern zeigen Stauden dauerhaft ihre Pracht. Temporäre Gartenthemen wie Dahliengarten und experimentelle Beete kommen auf 4.650 Quadratmetern zur Geltung. Flora und Fauna im Freien werden durch 14 thematisch wechselnde Blumenschauen in der über 850 Jahre alten Stadtpfarrkirche St. Marien-St. Nikolai im Herzen der Altstadt ergänzt.

Regionalmarkt im Herzen der Stadt

Rund um die Kirche wird der LaGa-Regionalmarkt täglich regionale und saisonale Produkte des Obst- und



Die Bauarbeiten für die LaGa 2022 in Beelitz liegen voll im Plan, und jetzt geht es in den Endsput.

FOTOS: LAGA GMBH

Gemüsebaus, der Kräuterproduktion, des Weinbaus sowie der Land- und Ernährungswirtschaft anbieten. „In der Geschichte der Brandenburger Landesgartenschauen wird es uns erstmals gelingen, einen Regionalmarkt außerhalb des eintrittspflichtigen Gelän-

des zu installieren“, betonte Bürgermeister Knuth. Auch wer die Landesgartenschau nicht besucht, kann sich dann täglich mit regionalen und saisonalen Produkten aus dem gesamten Land Brandenburg eindecken.

Hochdruck herrscht – trotz der Pandemie ohne Einschränkungen – auf allen Baustellen im Gelände, wo größtenteils Bleibendes über die Gartenschau hinaus für Beelitz geschaffen wird. So entsteht das Mühlenareal mit dem nachempfundenen Mühlenfließ, das neu interpretiert als 200 Meter langer kleiner Kanal wieder Wasser führen wird. Die einstige Wassermühle steckt in der Sanierung, um künftig alte Mühlentechnik präsentieren und Domizil für die Stadtbibliothek sein zu können. Mühlen-Remise und Garten sollen zur LaGa

als Sommeratelier für Brandenburger Kunschtaffende glänzen. Das alte Klärwerk, das 20 Jahre nur eine Brache war, ist abgerissen. An seiner Stelle wird das Festspielareal mit Hauptbühne und amphitheaterähnlichen Sitzplatzreihen für 500 Zuschauer eine besonders schöne Adresse für Kultur im Freien werden.

Spiellandschaft für Klein und Groß

Auf rund 6.000 m² wächst eine große Spiel- und Bewegungslandschaft für verschiedene Altersgruppen. Gut 600.000 Euro fließen in die weitläufige und farbenfrohe Anlage mit jeder Menge Abwechslung an attraktiven Geräten sowie Verweilelementen für Groß und Klein, die für Beelitz als kinder- und familienfreundliche Stadt einen besonders großen Stellenwert bei der Verbesserung der Lebensqualität haben wird. „Mit der Spiellandschaft schaffen wir weit mehr als eine Attraktion nur für die Zeit der Landesgartenschau“, so der Bürgermeister. „Ich bin mir sicher, dass dieses Areal neben dem künftigen Freizeitpark mit Freibad am Wasserturm einer der belebtesten und beliebtesten Orte in unserer Stadt werden wird.“

Neben Nachhaltigkeit und Sensibilisierung für Natur und Klimaschutz etwa durch die Wahl der Materialien und nachhaltige Bewässerungsmethoden setzt Beelitz als LaGa-Gastgeber besonders auch auf die Akzeptanz und die Mitwirkung der Bürgerschaft. „So bekommen alle 12 Ortsteile die Möglichkeit, sich auf der Landesgartenschau zu präsentieren“, blickt LaGa-Geschäftsführer Peter Krause voraus. „Jeweils 12 Tage lang erhalten die Besucherinnen und Besucher Gelegenheit, die Ortsteile mit ihren Besonderheiten kennenzulernen – in einem Gartenhaus im Park und bei sonntäglichen Präsentationen auf der Freilichtbühne.“



Zu den Anziehungspunkten der LaGa in Beelitz wird das Gartencafé im Pavillon im Park an der Nieplitz gehören.

8. Landesgartenschau soll 2026 einladen

Interessenbekundungsverfahren für Kommunen

Nachdem die Landesregierung Anfang März die Durchführung der 8. Landesgartenschau (LaGa) in Brandenburg im Jahr 2026 beschlossen hat, startete das Agrarministerium drei Wochen später seinen Aufruf an Brandenburger Städte zur Interessenbekundung. Mit der Veröffentlichung im Amtsblatt des Landes begann das zweistufige Verfahren zur Auswahl der durchführenden Kommune.

„Landesgartenschauen sind mehr als eine reine Leistungspräsentation der Gärtnerinnen und Gärtner. Eine LaGa fördert das Image, die Identität und den Bekanntheitsgrad einer Kommune, von ihr gehen Entwicklungsimpulse für die ganze Region aus und stärken den Bürger- und Gemeinschaftssinn“, unterstrich der Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz Axel Vogel. „Mit dem jetzt gestarteten Auswahlverfahren für die LaGa in fünf Jahren schaffen wir die Voraussetzungen, um der LaGa-Stadt 2026 eine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen.“

Der Interessenbekundungsauftrag richtet sich an Städte, die über einen guten bis sehr guten Stand der infrastrukturellen Entwicklung und die erforderliche Finanzkraft zur Vorbereitung und Durchführung einer LaGa verfügen. Nach der Interessenbekundung sind in einer zweiten Stufe des Verfahrens qualifizierte Bewerbungskonzepte einzureichen.

Bis zum 11. Juni 2021 steht fest, welche Städte es in Stufe 2 geschafft haben und die Möglichkeit erhalten, ein qualifiziertes Konzept abzugeben, für deren Erarbeitung die Städte wiederum neun Monate Zeit bekom-

men. Im Frühjahr 2022 wird bekanntgegeben, welche Stadt im Jahr 2026 die 8. Brandenburger Landesgartenschau präsentieren wird.

Während sich Kommunen jetzt um das prestigeträchtige Event 2026 bewerben können, geht die Stadt Beelitz als nächster Austragungsort der LaGa 2022 mit ihren Vorbereitungen für das „Gartenfest für alle Sinne“ schon auf die Zielgerade. Am 14. April 2022 startet die 7. Landesgartenschau als „Gartenfest für alle Sinne“ auf einem 15 Hektar großen Freizeit- und Erholungsareal. Ein rund 6.000 Quadratmeter großer Spiel- und Sportbereich für unterschiedliche Altersgruppen mit barrierefreien Spielgeräten wird wie viele andere Bausteine der LaGa auch über das Ende der Schau hinaus nach dem 31. Oktober 2022 genutzt werden können. Das Konzept der LaGa Beelitz folgt den Anforderungen einer wachsenden Stadt und den Bedürfnissen ihrer Bewohnerinnen und Bewohner sowie Gäste. Bei allen Investitionen steht die Nachhaltigkeit im Vordergrund. Das Landwirtschaftsministerium hat für die investive Vorbereitung der LaGa Beelitz bisher rund 6,5 Millionen Euro LEADER-Mittel und für die Unterstützung der Leistungspräsentation des gärtnerischen Berufsstandes rund 700.000 Euro Landesmittel bereitgestellt.

Seit dem Jahr 2000 hat das Land Brandenburg sechs Landesgartenschauen durchgeführt – in Luckau, Eberswalde, Rathenow, Oranienburg, Prenzlau und Wittstock/Dosse. Bundesgartenschauen fanden im Land 1995 in Cottbus, 2001 in Potsdam und 2015 in der Havelregion Brandenburg/Sachsen-Anhalt statt.



GartenFlora
Vereinsabo

Neu!

25% sparen und Prämie sichern!

Gartenschere-Set von Mannesmann

oder **Hängematte „Snooze“**

oder **Amazon-Gutschein über 5,- €**

Bitte füllen Sie die Bestellkarte aus und senden uns zusätzlich eine Bestätigung Ihrer Vereinsmitgliedschaft
(Kopie des Pachtvertrages oder Bestätigung Ihres Vereins).

Ich bestelle die GartenFlora im Vereinsabonnement für 37,43 € (statt 49,90 €)

Als Prämie erhalte ich

- ☐ Gartenschere-Set von Mannesmann
☐ Hängematte „Snooze“
☐ Amazon-Gutschein über 5,- €

☐ **Brandenburg** ☐ **Thüringen**

Anbei sende ich Ihnen eine Bestätigung meiner Vereinsmitgliedschaft

- ☐ Kopie des Pachtvertrages oder
☐ Bestätigung meines Vereins

Eine Widerrufsbelehrung finden Sie unter www.gartenflora.de/agb

Besteller

Name/Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

E-Mail/Telefon

Vereinsname

**Bestellungen
bitte an:**

dbv network GmbH,
Kundenservice,
Postfach 31 04 48, 10634 Berlin.

☎ 030 46406-111
 ☎ 030 46406-451
 🌐 www.gartenflora.de

Seit 100 Jahren für die Kleingärtner

100 Jahre Dachverband: 1. Reichs-Kleingärtnertag beriet 1921 in Berlin

Kleingärten gibt es in verschiedenen Formen seit über 200 Jahren. Der BDG und seine Vorläuferorganisationen vertreten das deutschlandweite Kleingartenwesen seit bereits 100 Jahren.

Dank der großen Bedeutung, die den Kleingärten bereits vor über 100 Jahren beigemessen wurde – sei es ernährungspolitisch, sozial oder auch boden- und wohnungspolitisch – sind gesetzliche Voraussetzungen geschaffen worden, die dafür sorgten, dass Kleingärten einen festen Platz in der Gesellschaft einnehmen konnten. Den bis dato gegründeten Verbänden erschien es daraufhin sinnvoll, ihre gemeinsamen Interessen von einem Dachverband vertreten zu lassen.

Der „Zentralverband der Kleingartenvereine Deutschlands“ (ZvKD) lud alle anderen Verbände zu Pfingsten 1921 zu einer gemeinsamen Tagung – später als 1. Reichs-Kleingärtnertag bezeichnet – nach Berlin-Neukölln ein, um die Gründung eines solchen



Dachverbandes voranzutreiben. Letztendlich wurde am 14. August 1921 zum 2. Reichs-Kleingärtnertag in Bremen der „Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands“ (RVKD) gegründet. Fortan setzte sich dieser für eine einheitliche Festigung und starke Etablierung des Kleingartenwesens ein.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges entwickelten sich in Ost- und Westdeutschland unterschiedliche Verbände – in der DDR der „Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter“ (VKSK), in der BRD der „Verband Deutscher Kleingärtner“ (VDK), der sich 1973 in „Bundesverband Deutscher Gartenfreunde“ (BDG) umbenannte. Nach der Wiedervereinigung bildeten sich in den neuen Bundesländern schrittweise Landesverbän-

de. Bis 1995 traten diese dem BDG bei.

Eigentlich ist es nicht verwunderlich, dass die Herausforderungen vor rund 100 Jahren vergleichbar mit den heutigen sind: Damals wie heute stehen Kleingärten in direkter Konkurrenz zu anderen – meist größeren Profit versprechenden – Bodennutzungen.

Daher sollte man es im Jubiläumsjahr des deutschlandweiten Dachverbandes ruhig deutlich aussprechen: Ohne die erfolgreiche Organisation und politische Interessenvertretung in den vergangenen 100 Jahren gäbe es heute vermutlich in vielen Regionen keine wohnortnahen Kleingärten mehr!

Allerdings haben die heutigen Kleingärtner einen großen Vorteil: Sie können auf dem aufbauen, was ihre Vorfahren geschaffen haben. Das gilt sowohl im Hinblick auf gesetzliche Grundlagen als auch für Organisatorisches. Damit auch noch zukünftige Generationen das große Glück der kleinen Gärten genießen können, ist das organisierte Kleingartenwesen auf allen Ebenen zu unterstützen: Das gilt von der Unterstützung des Vereinsvorstandes bis hin zur Beitragszahlung an den Landes- und Bundesverband. Caterina Paetzelt, Deutsches Kleingärtnermuseum Leipzig,

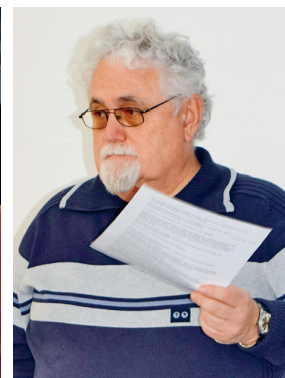
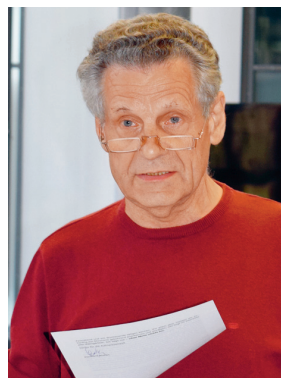
Sandra von Rekowski, wiss. Mitarbeiterin BDG



1. Reichs-Kleingärtnertag in Berlin-Neukölln • Pfingsten 1921

1. Reichs-Kleingärtnertag in Berlin-Neukölln, Pfingsten 1921.

FOTO: DEUTSCHES KLEINGÄRTNERMUSEUM



Nicht nur Eberhard Wolfart (l.) und Thomas Müller bestätigten einen Diskussionsbedarf zu aktuellen Problemen.

Mitgliederversammlung in Corona-Zeiten

Förderanträge aus den Verbänden sind gefragt

(Fortsetzung von Seite 1)

durchaus vorhandene Fördermöglichkeiten und deren Nutzung.

Einen großen Schub erhofft sich der Landesvorstand von der am 17. Juni 2020 im Landtag beschlossenen Förderung für das Kleingartenwesen im Land Brandenburg. „Für uns stehen in diesem Jahr voraussichtlich 250.000 Euro Fördermittel zur Verfügung, die auch abgerufen werden sollten. Der Landesverband stellt 100.000 Euro als zinsloses Darlehen zur Verfügung, um die Verbände in Sachen Eigenkapital zu unterstützen“, so Schenk. „Mit diesen Geldern können bis zu 60 bzw. 80 % (bei Asbestentsorgung) der Rückbaukosten von nicht mehr benötigtem Kleingartenland gefördert werden – und das

erstmalig in einem Kleingartenförderprogramm eines Bundeslandes sogar auf Flächen privater Grundstückseigentümer!“ Der Landesverband hilft bei Bedarf bei der Erarbeitung der Förderanträge und steht jederzeit für Konsultationen zu aktuellen Problemen der Entwicklung des Kleingartenwesens zur Verfügung.

Die Diskussion zeigte, dass dieser Gedankenaustausch gerade in Corona-Zeiten erforderlich ist. Abschließend wurden alle Regularien bestätigt und den Landesvorstand für das Jahr 2020 entlastet. Informiert wurde über Veränderungen im Arbeitsplan. Demnach werden bis nach dem Sommer alle Großveranstaltungen ausgesetzt. Seit dem 1. Mai ist die neue Homepage des Landesverbandes freigeschaltet.



Vertragsrechtsanwalt Walter Schröder ging auf aktuelle rechtliche Entwicklungen und Probleme ein.

FOTOS: PS

Die Gartenarbeit belohnt uns im Juni mit der Ernte von frischem Obst und Gemüse, das wir an langen Sommertagen bis in die Nacht hinein beim Grillen mit der Familie als leckere Beilagen nutzen.

Mehr hacken und weniger gießen

Regelmäßiges Hacken hilft nicht nur gegen Unkraut, auch der Boden trocknet nicht so schnell aus. Dabei behutsam vorgehen, um die Pflanzenwurzeln nicht zu verletzen.

Johanniskraut wird jetzt geerntet

Es gibt mehrere Arten des Johanniskrautes. Es wird ausschließlich Tüpfel-Johanniskraut verwendet. Für wundheilendes Johanniskrautöl werden die Blütenbüschel Ende Juni an einem sonnigen Tag geerntet. Anschließend in lichtdurchlässige Gläser füllen, mit kalt gepresstem Olivenöl übergießen und alles vier bis fünf Wochen in der Sonne ziehen lassen. Dabei gelegentlich den Deckel lüften, um das Kondenswasser entweichen zu lassen. Bei einer rubinroten Farbe des Öles die Blütenreste durch ein Tuch abgießen und in braune Fläschchen füllen. Mit dem Öl behandelte Hautstellen nicht der Sonne aussetzen!

Früchte am Pfirsich ausdünnen

Die Früchte des Pfirsichbaums im Juni so weit ausdünnen, sodass etwa alle zehn Zentimeter Triebblänge nur eine Frucht verbleibt. Das fördert die Fruchtqualität und verhindert das vorzeitige Altern des Pfirsichbaumes.

Spritzmittel gemäß Gebrauchsanweisung einsetzen

Bevorzugen Sie biologische Präparate und setzen Sie die Mittel exakt nach den An-



Johanniskraut dient im Stein- und Ziergarten vor allem als Bodendecker. Ende Juni wird das Tüpfel-Johanniskraut geerntet, um Johanniskrautöl zu gewinnen.

FOTO: Y_ELZA/PIXELIO.DE

Johanniskrautöl & Kräuterbrühen

Fachliche Hinweise zu den im Juni im Nutzgarten anfallenden Arbeiten

weisungen des Herstellers ein. Überkonzentrationen sind nicht nur verboten, sondern auch unnötig teuer und bringen keinen größeren Behandlungserfolg. Setzen Sie nur so viel Brühe an, dass keine Restmengen entstehen. Achten Sie auf eine gute Durchmischung

der Lösung. Die beste Zeit zum Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln ist ein warmer, windstiller Tag bei trockenem Wetter: Die Blätter der Pflanzen müssen trocken sein, sonst wird das Präparat zu stark verdünnt und entfaltet nicht die optimale Wirkung. Spritzen Sie bei hartnäckigen Schädlingen mehrmals mit dem vom Hersteller empfohlenen zeitlichen Abstand. Nach dem Einsatz das leere Sprühgerät sofort gründlich reinigen.

Kürbis als Schattenspender auf dem Kompost

Neben dem Kompostbehälter am besten ein bis zwei Kürbispflanzen pflanzen und die Triebe an den Seitenwänden hochleiten. Die großen Kürbisblätter beschatten den Kompost

und sorgen bei kräftigen Regenfällen dafür, dass er nicht zu stark vernässt. Durch den nährstoffreichen Boden in Kompostnähe haben die Pflanzen keine Probleme. Wer große Kürbisse ernten möchte, sollte bei jeder Pflanze nur die ersten beiden Früchte wachsen lassen und alle anderen im Jugendstadium entfernen.

Baumscheibe von Unkraut befreien

Gerade im Sommer konkurrieren Gräser und Unkräuter mit dem Baum um Wasser und Nährstoffe. Ein dichter Bewuchs bis zum Stamm kann zudem die gefürchtete Kragenfäule fördern. Halten Sie den Rasen im Obstgarten deshalb möglichst kurz. Die Baumscheibe, also der Bereich von 50 bis 100 Zentimeter Durchmesser rund um den Stamm, sollte frei

von Bewuchs bleiben. Eine Mulchschicht aus organischem Material (wie zum Beispiel Gras- oder Rasenschnitt) verhindert, dass sich nach dem Jäten erneut Unkräuter breitmachen. Zudem hält sie den Boden gleichmäßig feucht und beugt dem erneuten Einwachsen von Gräsern in die Baumscheibe vor. Frischen Rasenschnitt nur dünn auftragen, dafür wöchentlich nachlegen. Tipp: Vor dem erstmaligen Verteilen ein bis zwei Handvoll Hornspäne ausbringen.

Sommerschnitt für Weinreben

Damit Ihre Weinreben große, süße Trauben bilden, brauchen sie während der Blütenphase einen Sommerschnitt. Jeden Fruchttrieb über dem vierten bis fünften Blatt hinter dem letzten Blütenbüschel abschneiden und auch alle Seitentriebe, die für den Stockaufbau im nächsten Jahr nicht benötigt werden, auf zwei bis drei Blätter einkürzen. Die künftigen Trauben werden besser belichtet und haben zum Wachsen mehr Wasser zur Verfügung, das sonst über die Blätter verdunstet würde. Bitte nicht zu viel Blattmasse abschneiden, denn die Blätter sind für die Zuckerbildung wichtig. Stattdessen sollte im Juli lieber der Fruchtbehang ausgedünnt werden, damit eine gute Balance zwischen Frucht- und Blattmasse erhalten bleibt.

Freude an Erdbeeren über lange Zeit

Immertragende Erdbeersorten setzen bis zum Spätherbst neue Blüten und Beeren an. Für diesen Kraftakt benötigen die Pflanzen regelmäßige Nährstoffgaben. Deshalb alle 7 bis 14 Tage rund um die Stauden einen guten Teelöffel organischen Beerendünger oberflächlich in die Erde einarbeiten. Bei Topf- oder Ampelpflanzen soll der Ballen nicht austrocknen.



Der Kürbis nutzt die Nährstoffe des Kompost und beschattet ihn „zum Dank“.

FOTO: HARALD SCHOTTNER/PIXELIO.DE

Die Buschbohnen erst im Spätsommer ernten

Mit Stangenbohnen, die spätestens Ende Mai ausgesät werden sollten, kann man sich bei rasch wachsenden Buschbohnen noch den ganzen Juni Zeit lassen. In Reihen mit 40 Zentimeter Abstand säen und alle zwei bis drei Zentimeter jeweils einen bis zwei Samen in die etwa drei Zentimeter tiefen Rillen legen. Bei der Horstsaat werden alle fünf bis acht Zentimeter jeweils drei bis fünf Samen abgelegt. Anschließend gut anfeuchten.

Spargelernte geht bereits zuende

Spätestens am Johannistag (24. Juni) sollte der Spargel zum letzten Mal geerntet werden. Es gibt frühere Sorten, bei denen sogar schon Mitte des Monats Schluss ist. Danach lässt man den Spargel frei wachsen, damit sich die Pflanzen regenerieren können und auch in der nächsten Saison wieder hohe Erträge bringen. Durch eine Gabe Hornmehl wird der Regenerationsprozess unterstützt.

Salatgurken ausgeizen

Damit Salatgurken einen kräftigen Mitteltrieb und nicht zu viele Früchte bilden, muss man sie regelmäßig ausgeizen. In der Regel belässt man nur die erste Frucht am sechsten Blatt eines jeden Seitentriebs. Alle Früchte und Seitentriebe in den stammnäheren Blattachsen werden entfernt. Schlangengurken brauchen im Sommer bis zu drei Liter Wasser pro Tag. Unbedingt beachten, denn bei Wassermangel werfen Gurken schnell ihre Früchte ab.

Salat aussäen

Um während der Saison jederzeit frischen und erntereifen Salat genießen zu können, sollten laufend neue

Jungpflanzen nachgezogen werden. Dabei sollte beachtet werden, dass sich für die Aussaat während der Sommermonate nur hitzefeste Sorten eignen. Bei Temperaturen über 18 Grad keimen die Samen schlecht, deshalb sollte Pflück- und Kopfsalat möglichst abends ausgesät, ausgiebig gewässert und bis zur Keimung mit einem weißen Vlies vor zu starker Hitze geschützt werden.

Auch Rhabarber braucht Pflege

Nach dem 21. Juni sollten Sie Rhabarberstängel nicht mehr ernten. Zum einen sind sie nicht mehr so bekömmlich, zum anderen braucht der Rhabarber die verbliebenen Blätter, um sich zu regenerieren. Arbeiten Sie nach der letzten Ernte rund zwei bis drei Liter Kompost flach in die Erde ein und entfernen Sie die jetzt entstehenden Blütenstängel. Tipp: Die Blätter der letzten geernteten Stängel eignen sich hervorragend zum Mulchen von Himbeeren oder Johannisbeeren.

Das Gewächshaus schattieren und regelmäßig lüften

An heißen Sommertagen müssen die Tomaten und Gurken im Gewächshaus vor Überhitzung geschützt werden. Dazu sollte unter dem Dach und bei Bedarf auch an den Seitenwänden ein Schatten spendendes Gewebe angebracht werden. Außerdem ist es wichtig, das Dachfenster regelmäßig

zu öffnen, damit die aufgeheizte Luft entweichen kann. Ideal sind automatische Lüftungskappen, die sich mit einem temperaturgesteuerten Mechanismus selbstständig öffnen.

Lauch pflanzen

Für die Herbst- und Winterernte den vorgezogenen Lauch mit zwölf Zentimeter Abstand zwischen den Pflanzen in 15 Zentimeter tiefe Erdfurchen setzen. Der Abstand zwischen den Reihen sollte 30 Zentimeter nicht unterschreiten. Sobald die Pflanzen angewachsen sind, werden die Furchen eingeebnet. Damit seine Schäfte weiß bleiben, häufelt man den Lauch im August wieder mit Erde an.

Geiztriebe an den Tomaten entfernen

Tomaten bilden in den Blattachsen sogenannte Geiztriebe, die Sie regelmäßig ausbrechen sollten. Die unerwünschten Seitentriebe beanspruchen unnötig viel Raum und sind sehr instabil, außerdem geht die höhere Blattmasse auf Kosten der Fruchtqualität. Eine gleichmäßige Wasserversorgung ist für die Fruchtbildung ebenfalls sehr wichtig.

Himbeeren: die abgeernteten Ruten abschneiden

Bei den Himbeeren, die im Sommer reif sind, alle abgeernteten Ruten auf Bodenhöhe abschneiden. Von den nachwachsenden Jungruten,

die im nächsten Jahr Früchte tragen, auf dem laufenden Meter nur die acht bis zehn kräftigsten stehen lassen. Alle anderen sollten aus dem Boden herausgerissen werden. So verhindert man, dass die Ruten in der laufenden Saison erneut durchtreiben.

Holunderblüten für Sirup ernten

Anfang Juni werden zur Herstellung von Holunderblütensirup oder Holunderblütensekt die frischen Blütenstände des Schwarzen Holunders geerntet. Die Blüten nach ein paar warmen Tagen frühmorgens pflücken, denn dann enthalten sie das meiste Aroma. Die Dolden werden vor der Verwendung vorsichtig ausgeschüttelt und in eiskaltem Wasser geschwenkt. Anschließend lässt man sie auf Küchenpapier abtropfen.

Kräuterbrühen stärken Pflanzen

Mit Kräuterbrühen aus Brennnessel, Ackerschachtelhalm, Rainfarn oder Beinwell können Sie die Widerstandskraft von Tomaten und anderen pilzgefährdeten Pflanzen stärken. Gießen Sie eine Handvoll Kräuter mit einem Liter kaltem Wasser auf und lassen Sie das Ganze 24 Stunden ziehen. Gelegentliches Umrühren ist sinnvoll. Die Wirkung beruht vor allem auf Kalium und verschiedenen Spurenelementen, die aus dem Pflanzenmaterial in die Flüssigkeit übergehen.

Gegen die Erdflöhe an Radieschen

Treten an den bodennahen Blättern von Radieschen viele kleine Löcher auf und erkennt man gleichzeitig flohartig wegspringende Insekten, dann hat man es hier mit den nur drei Millimeter kleinen Erdflöhen zu tun. Erdflöhe überwintern im Boden, sind je nach Art dunkel gefärbt oder tragen zwei gelbe Längsstreifen auf den Flügeldecken. Sie treten

im zeitigen Frühjahr an den Pflanzen auf und verursachen auf der Blattoberseite einen Schabefraß, der sich in einem Lochfraß fortsetzt. Den Boden gleichmäßig feucht halten und auflockern. Der Befall durch die Käfer wird etwas eingedämmt. Mit einem engmaschigen Vlies oder Netz (0,8 x 0,8 mm) im Frühjahr abdecken, das verhindert eine Zuwanderung der Tiere.

Monilia-Fruchtfäule an Kirschen

Der pilzliche Erreger der Monilia-Fruchtfäule dringt über Risse und Verletzungen in die Kirschen ein. Die Früchte verfaulen am Baum und bilden als gut sichtbares Merkmal häufig konzentrisch runde, polsterartige Sporenlager aus. Oft trocknen die Früchte am Baum ein und bleiben als Fruchtmumien hängen. Wichtig: Entfernen Sie vorbeugend alle im Baum verbliebenen alten Früchte. Setzen Sie zur Bekämpfung ab dem Auftreten der ersten Symptome wiederholt Pflanzenschutzmittel ein (zum Beispiel Neudorff Obst-Spritzmittel Neudo-Vital). Bitte beachten Sie hierbei stets die Wartezeit (siehe Gebrauchsanweisung).

Wasserschosse jetzt ausreißen

Vor allem stark wachsende Apfelsorten bilden im Sommer auf den Hauptästen viele Wasserschosse, die senkrecht in die Höhe wachsen. Diese Triebe sollten Sie entfernen, bevor sie zu stark verholzen. Eine bewährte Technik ist das Reißen: Schneiden Sie die Rinde vor dem Triebansatz mit einem scharfen Messer leicht ein und ziehen Sie die Triebe anschließend mit einem kräftigen Ruck zum Stamm hin ab. Auf diese Weise wird auch der Astring entfernt, und im nächsten Jahr bilden sich an dieser Stelle keine neuen Wasserreiser mehr.

Andreas Madauf
Landesgartenfachberater



Anfang Juni werden die Blüten des Schwarzen Holunders für Sirup oder Sekt gepflückt.

FOTO: USCHI DREIUCKER/PIXELIO.DE

Der Ziergarten erfreut uns im Frühsommer mit einem bunten Blütenteppich, der jedoch gut versorgt und gepflegt sein will.

Frühblühende Clematis zurückschneiden

Viele frühblühende Clematis-Arten blühen zweimal im Jahr im Mai/Juni und im August/September. Damit die Pflanze nach der ersten Blüherunde nicht zu viel Kraft in die Samenbildung steckt, sollten die Fruchtstände samt darunterliegendem Blattpaar entfernt werden. So folgt eine üppige zweite Blüte.

Junge Steckhölzer jetzt einkürzen

Die meisten Blütensträucher lassen sich einfach per Steckholz vermehren. Spätestens im Frühjahr weiß man, ob die Anzucht geklappt hat. Dann schlagen die Triebstücke aus, die im zurückliegenden Winter von Forsythie, Zierjohannisbeere, Deutzie, Weigelia und Pfeifenstrauch geschnitten und in die Erde gesteckt wurden. Sobald die jungen Austriebe circa zehn Zentimeter lang sind, kürzt man sie etwa um die Hälfte ein. Auf diese Weise können sich die Sträucher gut verzweigen und werden schön buschig. Umsetzen lassen sich die bewurzelten Jungpflanzen am besten im nächsten Herbst.

Hecken – kein zu starker Rückschnitt

Ab Ende Juni sind allerorten wieder die Heckenscheren zu hören. Dieser Zeitpunkt ist günstig, weil die Sträucher ihre erste Wachstumsphase abgeschlossen haben. Bei stark wüchsigen Hecken ist in der zweiten Augushälfte ein weiterer Schnitt möglich. Bleiben Sie beim Scheren in der belaubten beziehungsweise benadelten Zone. Denn einige Heckenpflanzen nehmen einen radikalen Rückschnitt



Ameisen im Garten zu beobachten ist interessant. Wenn die Tiere jedoch die Platten auf Terrasse und Wegen untergraben, muss eingegriffen werden. FOTO: ANGELIKA KOCH-SCHMID/PIXELIO.DE

Von Ameisen bis zum Zierstrauch

Hinweise des Fachberaters zu den Pflegearbeiten im Ziergarten im Juni

übel, etwa die Scheinzypresse und der Lebensbaum (Thuja). Die entstandenen Löcher schließen sich nur spärlich bis gar nicht. Ideal ist ein trapezförmiger Schnitt, also oben schmaler als unten. Auf diese Weise bekommen alle Astpartien genügend Licht, und die Basis verkahlt nicht so schnell.

Ameisen richtig bekämpfen

Wenn Ameisen auf Terrassen und Wegen die Platten untergraben, wird es Zeit einzugreifen und zum Beispiel ein Ameisengranulat auszustreuen. Dabei sollte man darauf achten, dass das Mittel die gesamte Kolonie

aus Königin, Arbeiterinnen und Brut bekämpft. Die meisten Produkte wirken sowohl über die Köderaufnahme als auch über den Kontakt mit dem Mittel. Die Ameisen nehmen das feine Granulat mit ins Nest und verfüttern es an ihre Brut, die dann ebenfalls eingeht.

Den neuen Rasen erstmals mähen

Wenn im Mai neuer Rasen ausgesät wurde, sollte man ihn jetzt zum ersten Mal mähen. Bis zur ersten Mahd sollten die Gräser eine Höhe von acht bis zehn Zentimeter erreicht haben, geschnitten wird zunächst nicht kürzer als fünf Zentimeter. Bei den nächsten Mähterminen den Rasenmäher immer eine Stufe tiefer einstellen, bis die gewünschte endgültige Rasenhöhe erreicht ist. Diese sollte 3,5 Zentimeter nicht unterschreiten.



Im Mai ausgesäter Rasen kann im Juni erstmals vorsichtig, jedoch nicht zu kurz, gemäht werden. FOTO: BETTINA F./PIXELIO.DE

Blattfleckenpilz ist am Hartriegel aktiv

Die amerikanischen Blumen Hartriegel stellen hohe Ansprüche an den Standort. Schwere und lehmige Böden, Staunässe oder einen zu hohen pH-Wert vertragen sie schlecht. Die geschwächten Bäume sind anfällig für die Pilzkrankheit Anthraknose. Dieser Blattfleckenpilz kann bei feuchter Witterung von den Blättern auf Triebe und Stamm übergehen und den ganzen Strauch töten. Die asiatischen Blumen Hartriegel sowie Hybriden wie die Sorte 'Venus' sind anpassungsfähiger und resistent gegen den Pilz. Sie sind deshalb die bessere Wahl. Die anderen Blumen Hartriegel eignen sich nur für die sandig humosen und sauren norddeutschen Böden.

Blüten beim Rittersporn abstützen

Hohe Stauden mit schweren Blütenständen wie beispielsweise der Rittersporn knicken bei Wind und starken Gewitterschauern leicht ab. Deshalb sollten die Blütenstängel jetzt abgestützt werden. Im Gartenfachmarkt sind spezielle Staudenstützen aus haltbarer Glasfaser oder kunststoffummanteltem Draht erhältlich. Aus geschälten Weidenruten kann man die Stützen aber auch selbst herstellen.

Zweijährige Blumen jetzt aussäen

Jetzt können Bartnelken, Goldlack und andere Zweijährige direkt ins Beet gesät werden. Die Jungpflanzen werden dann im August oder September vereinzelt und an den Platz gesetzt, an dem sie im Folgejahr blühen sollen.

Rückschnitt für die Polsterstauden

Der Frühlingsflor im Steingarten ist im Juni endgültig vorbei. Jetzt früh blühende Polsterstauden wie Blaukis-

sen, Polsterphlox und Steinkraut zurück schneiden, damit sie schön kompakt bleiben. Das Gleiche gilt für flache Halbsträucher wie Schleifenblume, Sonnenröschen und Heiligenkraut. Mit einer Heckenschere geht der Rückschnitt am schnellsten. Etwa ein Drittel der Trieb länge entfernen.

Flieder nach der Blüte ausputzen

Fliedersträucher werden erst nach der Blüte geschnitten. Die verwelkten Blütenstände entfernen, um die Bildung neuer Blütenknospen anzuregen. Vier und mehr Jahre alte Äste möglichst bodennah entfernen, da ihre Fähigkeit zur Blütenbildung rapide abnimmt. Ein sehr starker Rückschnitt sollte aber wohlüberlegt sein. Er fördert die Bildung von Ausläufern, die oft mehrere Meter von der Mutterpflanze entfernt aus der Erde oder dem Rasen sprießen.

Algen im Gartenteich bekämpfen

Bei warmem Sommerwetter dafür sorgen, dass die Algen im Gartenteich nicht überhand nehmen. Die Fadenalgen am besten mit einem schmalen Rechen abfischen, indem dieser vorsichtig durchs Wasser gezogen wird. Gleichzeitig sollte mit mineralischen Bindemitteln wie beispielsweise Zeolith versucht werden, den Nährstoffgehalt des Teichwassers zu senken. Die Gesteinsbröckchen in einem Kunststoffnetz ins Wasser hängen. Wenn nach einigen Wochen die Aufnahmekapazität erschöpft ist, kann das nun nährstoffreiche Granulat in den Gartenboden eingearbeitet oder unter die Kübelpflanzenerde gemischt werden.

An heißen Sommertagen sinkt der Wasserspiegel im Gartenteich durch die Verdunstung kontinuierlich. Den Teich bei anhaltender Trockenheit am besten mit gespeichertem Regenwasser nachfüllen. Das Wasser

möglichst vorsichtig in den Teich einlaufen lassen, damit nicht unnötig viel Schlamm aufgewirbelt wird.

Ziersträucher durch Stecklinge vermehren

Beim Schnitt von Formgehölzen wie Buchsbaum und Liguster fallen viele Zweige an, die man zur Vermehrung verwenden kann. Leicht verholzte einjährige Triebe nehmen und diese in fünf bis zehn Zentimeter lange Abschnitte zerteilen. Anschließend im unteren Drittel die Blätter entfernen und die Stecklinge in eine Pflanzschale mit Anzuchterde stecken. Die Stecklinge gut angießen und die Schale anschließend mit Folie abdecken. Die Bewurzelungsdauer hängt von der Pflanzenart ab. Liguster braucht in der Regel kaum drei Wochen, beim Buchsbaum kann dieser Prozess dagegen bis zu einem halben Jahr dauern.

Rosen pflegen und düngen

Wer regelmäßig die welken Rosenblüten entfernt, wird mit einem neuen Flor belohnt. Das gilt aber nur für öfter blühende Rosen – also jene Sorten, die laufend neue Blütenknospen nachschieben. Bei solchen Beet-, Edel-, Strauch- und Kletterrosen werden die verblühten Triebspitzen bis auf das erste, voll entwickelte Laubblatt zurückgeschnitten.



Damit die Bunte Margerite uns länger erfreut, sollte sie nach der Blüte geteilt werden.

Weil die Blütenbildung Kraft kostet und die Pflanzen vital bleiben sollen, bekommen die Rosen Mitte/Ende Juni ein weiteres Mal Nährstoffe. Hierfür am besten einen speziellen Rosendünger nehmen. Diesen leicht einarbeiten, denn er benötigt Bodenfeuchtigkeit, um seine Wirkung entfalten zu können. Belässt man die alten Blütenstände, reift zum Herbst ein schöner Hagbuttenschmuck heran, der oft bis zum Winter an den Pflanzen haftet.

Kletterpflanzen: Triebe leiten

Die meisten Kletterpflanzen wachsen im Mai und Juni besonders stark. Damit die Triebe sich nicht zu einem undurchdringlichen Dickicht verflechten, sollten Sie rechtzeitig eingreifen und sie gleichmäßig durch die Kletterhilfe leiten.

Rhododendronblüten ausbrechen

Es gibt sicherlich schönere Tätigkeiten im Garten als welke Rhododendron-Blüten einzeln zu entfernen. Es lohnt sich aber, diesen Gartentipp in die Tat umzusetzen. Abgesehen vom optischen Aspekt steckt seine Kraft in die Bildung neuer Blütenknospen statt in die Entwicklung von Samenkapseln. Einfach den alten Blütenstand zwischen Daumen und Zeigefinger nehmen und seitlich aus-

brechen. Versorgt man die Gehölze diesen Monat mit einem Rhododendron-Dünger, bekommen sie zusätzlich Energie. Gedankt werden diese Pflegemaßnahmen im nächsten Jahr mit reichem Flor.

Knoblauch-Sud gegen Pilze

Der Einsatz von Brühen, Jauchen oder Tees gegen Pilze oder Schädlinge muss stets vorbeugend erfolgen, auch sind die Anwendungen regelmäßig zu wiederholen. Knoblauch lässt sich dabei als Tee oder Jauche gegen Pilzkrankheiten (zum Beispiel Grauschimmel oder Mehltau) im Garten einsetzen. Hierzu auf einen Liter Wasser 50 Gramm frische, mit einem Messer zerkleinerte Knoblauchzehen in einem Plastikgefäß (zum Beispiel Eimer) ansetzen. Zehn Tage ziehen lassen und regelmäßig umrühren. Nach dem Absieben die Jauche im Verhältnis 1:10 verdünnen und sie anschließend mit der Gartenspritze ausbringen.

Margeriten teilen

Die 70 Zentimeter hohe Bunte Margerite ist von Natur aus kurzlebig. Damit Sie trotzdem möglichst lange etwas von der attraktiven Blütenstaude haben, sollten Sie die Pflanze mindestens alle zwei Jahre nach der Blüte im Juni/Juli abschneiden, in faustgroße Stücke teilen und an anderer Stelle wieder ins Beet setzen. Auf diese Weise wirken Sie dem natürlichen Alterungsprozess entgegen.

Blauregen zweimal im Jahr schneiden

Der Blauregen ist extrem starkwüchsig und sollte daher zweimal im Jahr geschnitten werden. Nach dem Winterschnitt, bei dem die Triebe aus dem Vorjahr auf wenige Knospen zurückgeschnitten werden, ist im Juni ein Sommerschnitt fällig. Dabei alle neuen Schlingtriebe auf vier bis fünf Blätter zurückschneiden, damit das

Wachstum unter Kontrolle bleibt.

Strauchpfingstrosen: Blütenstände abschneiden

Bei den Strauchpfingstrosen im Juni die verwelkten Blütenstände oberhalb der ersten Laubblätter abschneiden. Auf diese Weise stimulieren Sie das Wachstum und die Blütenbildung für die nächste Saison. Wenn die Pflanzen nur schwach verzweigt sind, ist auch ein stärkerer Rückschnitt der letztjährigen Triebe möglich. Bis ins mehrjährige Holz sollten die Blütensträucher allerdings nicht zurückgeschnitten werden.

Rückschnitt der Akeleien

Die halbreifen Samenstände der Akeleien abschneiden, bevor sie sich öffnen und ihre Samen ausstreuen. Durch Selbstsaat können die attraktiven Stauden sonst schnell größere Gartenbereiche vereinnahmen. Außerdem verdrängen die vitalen Sämlingspflanzen mit der Zeit die gekauften Edelsorten, und irgendwann sind dann im Staudenbeet nur noch die blauen Blüten der Wildart zu sehen.

Verblühtes regelmäßig entfernen

Bei kurzlebigen Pflanzen ist die Selbstsaat durchaus erwünscht. Dauerhafte Arten schwächen die Samenbildung dagegen unnötig. Hier sollte man den alten Flor konsequent entfernen. Einigen Stauden verhilft diese Maßnahme sogar zu einer längeren Blütezeit, etwa Phlox, Sonnenauge und Pfingstrose. Allerdings werden diese Pflanzen nicht komplett zurückgenommen, sondern nur die welken Rispen bzw. die verblühten Stängel bis zum ersten ausgebildeten Laubblatt abgeschnitten.

Andreas Madauß,
Landesgartenfachberater